

Zeitschr. der Arbeitsgemeinschaft österr. Entomologen, 18. Jhg. Nr. 2/3 - 1966

- PRETZMANN, G.: Theoretical Considerations on the Virus-Cycle within the Focus. Symposium on Theoretical Questions of natural Foci of Diseases. Prel. Pap. V. 1, Prag 1963.
- PRETZMANN, G.: Quantitative Field-Studies on the cycle of Tick-Borne Encephalitis in a Focus in Lower Austria. Proc. 12. Int. Congr. Ent. London 1964 (1965):
- PRETZMANN, G.: Bedeutung des Wetters für die Morbidität einer durch Zecken übertragenen Virusinfektion des Menschen. Arch. Hyg. 149, 2, p. 97-106 (1965).
- PRETZMANN, G.: Zur Verteilung des Virus im Naturherd. (Zbl. Bakt., im Druck).
- PRETZMANN, G., RADDI, A., LÖW, J.: Zur Verteilung des Virus im Naturherd. Zbl. Bakt. (im Druck).
- RADDI, A., LOEW, J., und PRETZMANN, G.: Untersuchungen in einem Naturherd der Frühsommer - Meningo - Encephalitis (FSME) in Niederösterreich. 2. Mitteilung: Virusisolierungsversuche aus Arthropoden und Kleinsäugern. Zbl. Bakt., 1, O. 190, p. 281-89 (1963).
- RADDI, A.: The Role of Mice in the natural Cycle of Tick-Borne Encephalitis, Symposium on theoretical Questions of natural Foci of Diseases. Prel. Pap. 1, p. 190-193 Prag, (1963).
- WENCL, J.: Frühsommer-Meningo-Encephalitis - Untersuchung. Informat. Dienst d. Forstl. Bundesversuchsanstalt, 61 (1962).

NEUES ZUR ÖSTERREICHISCHEN OPILIONIDENFAUNA (ARACHNIDA)

Von Jürgen GRUBER, Wien

In letzter Zeit gelangen in Österreich (Land Salzburg) Neufunde von Vertretern der in Mitteleuropa seltenen Opiliones Laniatores. Herr A. AUSOBSKY (Bischofshofen) und der inzwischen leider verstorbene Konservator am "Haus der Natur" in Salzburg, Herr L. SCHÜLLER, stellten mir das von ihnen gesammelte Material zur Verfügung. Außerdem konnte ich selbst als Teilnehmer an einer von Mitarbeitern des Wiener Naturhistorischen Museums (Dr. BAUER, Dr. SPITZENBERGER) unternommenen Exkursion im Gebiet von Lofer sammeln. Während eines kurzen Aufenthaltes am Senckenberg-Museum in Frankfurt wurden einige, z. T. fragliche, Opiliones österreichischer Provenienz revidiert, wobei ich von den Herren Dr. O. KRAUS und M. GRASSHOFF in entgegenkommender Weise unterstützt wurde. Den Genannten möchte ich auch an dieser Stelle für ihre Hilfe herzlich danken.

Fam. Phalangodidae

Holoscotolemon unicolor ROEWER 1915

Bisherige Fundorte der Art:

Ost-Tirol: Lienz (Loc. typ., ROEWER 1915)

Kärnten: nach KÜHNELT (1942) "in Buchenwäldern am Dobratschosthang, ferner am Nordhang d. Ossiacher Tauern, und in der Arriacher Klamm."; "tief im Boden von Buchenwäldern unter Steinen". (Die Angaben von WERNER (1929) über Vorkommen in der Karnischen Hauptkette beziehen sich wohl nur auf den ursprünglichen Fundort, Lienz).

West-Steiermark: bei Deutschlandsberg, in tiefen Bodenlagen eines alten Rotbuchenbestandes, sowie in Laubmischwald (u. a. Edelkastanien, Birken, Eichen) mit dichtem Calluna-Unterwuchs (SCHUSTER 1960).

Oberösterreich: SW-Seite des Sengengebirges (ROEWER 1949, FRANZ u. GUNHOLD 1954, sub *Holoscotolemon fusitarsus*).

Salzburg: "Salzburg", ROEWER 1935 (sub *Lucassa ferruginea*).

Neufunde:

Salzburg:

1) Untersberg-Nordosthang, oberer Teil des unteren Rosittentales, ca. 700-800 m, im gepreßten, faulen Laub (ca. 30 cm Tiefe) unter Resten von gestürzten Bäumen in Rotbuchenbestand; leg. SCHÜLLER u. SPERLING 27. 9. 1956: 1♂ (frisch gehäutet).

2) "Trockene Klammen" bei Elsbethen, 800 m, an Unterseite eines tief im Boden eingewachsenen Steines; leg. AUSOBSKY 3. 6. 1965: 2♀♀.

3) Fichten - Buchen - Mischwald am Fuß d. NO-Hanges südlich "Hagern" (südlich Weißenbach bei Lofer), ca. 700 m, an Unterseite von halb im Bodeneingebettetem, morschem Stammstück; leg. GRUBER 14. 6. 1966: 1♂.

Nord-Tirol: THALER (1966) meldet den Fund von *Phalangodiden* aus Buchen-Tannen-Mischwäldern des Kufsteiner Raumes. Wahrscheinlich handelt es sich dabei ebenfalls um obige Art.

Zur Verbreitung: nach den bisherigen Angaben erweist sich *Holoscotolemon unicolor* als ostalpinen Endemit mit deutlicher Bindung an Buchen- und Buchenmischwälder. Bei intensiver Sammeltätigkeit an entsprechenden Standorten dürfte sich diese seltene Art wohl noch mancherorts nachweisen lassen.

Systematische Anmerkungen:

Das bisherige, hauptsächlich auf ROEWER (1935) zurückgehende System der europäischen Laniatores ist nicht mehr aufrechtzuerhalten. Insbesondere hat sich die konsequente Verwendung der Tarsengliedzahlen als systematisches Merkmal als unzureichend erwiesen: z. B. gibt ROEWER (1915) für den Typus von *H. unicolor* folgende Tarsengliederung: 7 (3), 16-18 (6), 5, 6. - 1923 korrigiert er ausdrücklich auf: 7 (2), 16-18 (6), 5, 6. - 1935 jedoch kehrt er fast wieder zur ursprünglichen Zählung zurück: 7 (3), 16-18 (6), 4, 6. - Für den Typus von *H. fusitarsus* wird genannt: 7 (3), 15 (6), 4, 6. - Nach eigenen Zählungen: 2♂ von Deutschlandsberg haben 7 (3), 15-17 (5), 4, 5-6, bzw. 7 (3), 16 (5) - 17 (6), 4, 6-7. - Das ♂ vom Untersberg: 7-8 (3), 17 (7)-14 (5), 4, 7-6. - Das ♂ von Weißbach: 7 (3), 16-17 (5), 4, 6. - Entsprechend bei ♀♀: ♀ von Deutschlandsberg: 7-6 (2), 13 (4)-14 (5), 5, 6. - Die 2♀♀ von Elsbethen: 6 (2), 14-16

(5), 6-5,7, bzw. 7 (3), 15 (5), 5,7. - Das zweitgefangene Exemplar von *H. fusitarsus*, ein ♀ (SMF 10267/21): 6 (2), 13 (4), 5,6. - Der Holotypus von *Lucassa ferruginea* ROEWER (ein ♀, nicht ein ♂!) hat die Tarsalformel 5-6 (2), 13 (5), 5,6 (3. u. 4. Bein fehlen rechts), gegenüber der ursprünglichen Angabe: 5 (3), 12-13 (5), 5,6.

Bei den ♂♂ ist das Basalglied des 3. Beintarsus immer spindelförmig verdickt (dies konnte ich auch am Holotypus von *H. unicolor* feststellen; der Unterschied zu *H. fusitarsus* fällt damit weg). Die vorliegenden Tiere, die sonst weitgehend übereinstimmen, variieren also in Merkmalen, die bisher als subfamiliärentrennend (*Distitarsus* 1:2-gliedrig bei *Phalangodinae*, 3-gliedrig bei *Tricommatinae*) oder gattungstrennend (*Distitarsus* 2) betrachtet wurden. Dagegen stimmen Exemplare von weit voneinander entfernten Fundorten (z. B. W-Strmk. u. Salzburg) genitalmorphologisch (*Penis!*) völlig miteinander überein.

Die zweite, aus Österreich bekannte *Phalangodiden*-Art, *Scotolemoniscus austriacus* ROEWER (*Sc. styriacus* halte ich für synonym) unterscheidet sich von obiger durch Dörnchenbewehrung dorsal am 1. Chelicerenglied, mangelnden Sexualdimorphismus am 3. Tarsus und deutlich verschiedene Penisform.

Die folgenden 4 Arten sind aus der österreichischen Artenliste zu streichen:

Fam. *Nemastomatidae*

Nemastoma (*Lugubrostoma*) *lugubre unicolor* ROEWER

Die Revision der Typenserie (R I/13/927, 1 ♂ 5 ♀♀ von Ferleiten, Hohe Tauern) zeigte, daß es sich dabei einwandfrei um *Nemastoma triste* C. L. KOCH handelt. Das gilt auch für die Serie R II/8577/110 ("1 ♂ 4 ♀♀" vom Großglocknerhaus), welches sich als *N. triste* (2 ♂♂ 3 ♀♀) erwies, sowie für R II/6439/87 (1 ♀, Ramsau). Eindeutige Synonymie liegt hier jedoch nicht vor, da verschiedene Autoren mit obigem Namen offenbar recht verschiedene, kleine *Nemastomatiden*formen bezeichnen. Öfters dürfte es sich um *N. triste* handeln, so wohl auch bei den von FRANZ u. GUNHOLD (1954) sub *N. lugubre f. unicolor* genannten Tieren, z. T. um eine durch fehlende oder reduzierte Silberfleckung ausgezeichnete Form ("Morphe") von *N. lugubre*, wie bei BARTOŠ (1949), ŠILHAVY (1956). Die sub *N. l. unicolor* geführten südeuropäischen Tiere dürften mindestens z. T. zu anderen Arten gehören, so sind die von KRAUS (1959) aus Spanien gemeldeten "*N. l. unicolor*" (nach dem in Wiener Museum befindlichen Stücken beurteilt) alle *Nemastoma roeweri* KRAUS 1961.

Die oben erwähnten Varianten mit fehlender oder reduzierter Fleckung ("forma unicolor", sensu BARTOŠ u. ŠILHAVY, die allerdings noch von Rassen sprechen) treten offenbar nicht in allen Populationen von *N. lugubre* auf. Das mir zugängliche, ziemlich umfangreiche Material aus den Donauauen Niederösterreichs, sowie das spärliche Material aus dem Alpengebiet, zeigt nur normal gefleckte Tiere ("forma bimaculatum"), während in einer Population aus dem Weinviertel (Grub a. d. March) schwarze Exemplare recht häufig sind. Auch in der ČSR scheint die "unicolor"-Variante häufiger vorzukommen, während sie z. B. in Großbritannien fehlen dürfte. Die Untersuchung des Polymorphismus dieser Art in Beziehung zu geographischen und ökologischen Faktoren wäre erwünscht.

Fam. Phalangidae

Nelima religiosa (SIMON)

Diese von SIMON aus Südfrankreich (Isère-Tal) beschriebene Art meldet ROEWER (1923) auch für Österreich: "Tirol. Groß-Glockner, 2 ♀. Mus. Wien, vidi" (p. 912). Auf dieser Angabe fußen auch die Erwähnungen bei KRITSCHER (1956) und THALER (1966).

In der Arachnoidensammlung des Wiener Naturhistorischen Museums sind 2 Serien mit obiger Artbezeichnung vorhanden (beide schon stark ausgebleicht): eine (3 Exemplare) mit den Daten "Großglockner, MANN leg. 1870", die zweite (20 Ex.) mit den Daten "Carinthia, MANN 1864". Bei Überprüfung stellte sich heraus, daß hier zweifellos *Leiobunum rupestre* (HERBST) vorliegt (3♂♂ bzw. 9♂♂, 7♀♀, 4 juv.).

Odiellus simplicipes (SIMON)

Diese Art wird für Österreich nur einmal genannt; ROEWER (1929): "bisher nur aus den Pyrenäen bekannt, jetzt auch in Nieder-Österreich (Ybbstal) gefunden". Belegexemplare sind in der Roewer'schen Sammlung nicht vorhanden, die Art wurde im Gebiete auch von keinem anderen Sammler gefunden, obwohl das südwestliche Niederösterreich arachnologisch relativ gut bekannt ist (s. THALER 1963, auch liegen mir sehr umfangreiche Aufsammlungen aus dem Bezirk Scheibbs von Herrn RESSL, Purgstall, vor). Zieht man auch noch das für Opiliones sehr ungewöhnliche Verbreitungsbild ("Pyren. Niederösterr." im *Catalogus faunae Austriae*) in Betracht, so liegt es nahe, eine Fehldetermination anzunehmen.

Opilio coronatus ROEWER

Diese bisher nur aus Italien bekannte Art (Portofino, Rapallo) findet Erwähnung bei WERNER (1929): "seltener und anscheinend auf die Karnische Kette beschränkte Arten sind die vor kurzem von ROEWER entdeckten *Opilio coronatus* und *Holoscotolemon unicolor*...". Es ist unklar, worauf sich der Autor hierbei stützt, Belegexemplare sind nicht vorhanden, offenbar liegt ein Irrtum vor.

Literatur

- BARTOŠ, E., (1949): Sekáči skupiny *Nemastoma lugubre* v ČSR. - Entomol. listy 12: 57 - 61.
- FRANZ, H. u. P. GUNHOLD, (1954): 19. Ordnung: Opilionidea. In: FRANZ, H.: Die Nordost-Alpen im Spiegel ihrer Landtierwelt. Innsbruck. 1: 461-472.
- KRATOCHVIL, J., (1958 a): Die Höhlenweberknechte Bulgariens (*Cyphophthalmi* und *Laniatores*). - Pr. brn. Zasl. čsl. Akad. Věd 30: 372-396.
- (1958 b): Die Höhlenweberknechte Bulgariens (*Palpatores-Nemastomatidae*). - Ibid. 30: 523 - 576.
- KRAUS, O., (1959): Weberknechte aus Spanien (Arach., Opiliones). - Mitt. zool. Mus. Berl. 35: 293-304.
- (1961): Die Weberknechte der Iberischen Halbinsel (Arach., Opiliones). - Senck, biol. 42: 331-363.
- KRITSCHER, E., (1956): Opiliones. - *Catalogus faunae Austriae* IX c: 1-8.

Zeitschr. der Arbeitsgemeinschaft österr. Entomologen, 18. Jhg. Nr. 2/3 - 1966

- KÜHNELT, W., (1942): Zusammensetzung und Gliederung der Landtierwelt Kärntens. - Carinthia II 132: 5-28.
- ROEWER, C. Fr., (1914): Die Familien der Ischyropsalididae und Nemastomatidae der Opiliones-Palpatores. - Arch. Naturgesch. 80 A: 99-169.
- (1915): 105 neue Opilioniden. - ibid., 82 A: 1-152.
 - (1923): Die Weberknechte der Erde. Jena.
 - (1929): 3. Ordnung: Weberknechte oder Afterspinnen, Opiliones. In: Brohmer, Tierw. M. - Eur. 3, V: 1-10.
 - (1935): Opiliones (Fünfte Serie). Zugleich eine Revision aller bisher bekannten europäischen Laniatores. - Archs. Zool. exp. gén. 78: 1 - 96.
 - (1949): Über Phalangodidae II. - Senckenbergiana 30: 247 - 289.
 - (1951): Über Nemastomatiden. - Ibid., 32: 95 - 153.
- SCHUSTER, R., (1960): Arthropoda. In: Allgemeine faunistische Nachrichten aus Steiermark (VII). - Mitt. naturw. Ver. Steierm. 90: 5 - 7.
- ŠILHAVÝ, V., (1956): Sekáči - Opilionidea. - Fauna ČSR 7: 1 - 272.
- THALER, K., (1963): Spinnentiere aus Lunz (Niederösterreich). - Berichte naturw. - med. Ver. Innsbruck 53: 273 - 283.
- (1966): Zur Arachnidenfauna der mittleren Ostalpen. - Senck. biol. 47: 77 - 80.
- WERNER, F., (1929): Tierwelt. - In: E. Pichl, Führer durch die Karnische Hauptkette. Wien.

**MACROTYPUS GRAVESTEINI NOV. SPEC.
(HEM. MET. MIRIDAE)**

Von Eduard WAGNER

Grau, mit dunkler, mehr oder weniger bräunlicher Zeichnung. Matt. Oberseite mit feinen, schwarzen Haaren bedeckt, die in winzigen, dunklen Punkten stehen. Gestalt länglich oval, das ♂ 4,3 x, das ♀ 3,7 - 3,8 x so lang, wie das Pronotum breit ist.

Kopf (Fig. 1, a+b) größtenteils schwarz. Gelbbraun gefärbt sind die Mitte der Stirn und jederseits ein länglich-dreieckiger Fleck, der vom Innenrande des Auges schräg nach hinten zur Mitte des Scheitelhinterrandes verläuft. Vorderer Teil der Wangen aufgehell. Scheitel beim ♂ 1,45 x, beim ♀ 2,3 - 2,4 x so breit wie das schwarzbraune Auge. Von oben gesehen ist der Kopf 1,20 - 1,25 x so breit wie lang. Fühler (Fig. 1, e+f) kräftig, einfarbig schwarz, die Basis der Glieder sehr schmal weißlich. Alle Glieder mit sehr feinen, kurzen, schwarzen Haaren bedeckt. 1. Glied fast so dick wie der Tylus und etwa so lang, wie der Scheitel breit ist; 2. Glied distal fast so dick wie das 1., proximal etwas schlanker, beim ♂ 1,1 x, beim ♀ 0,92 x so lang, wie das Pronotum

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift der Arbeitsgemeinschaft Österreichischer Entomologen](#)

Jahr/Year: 1966

Band/Volume: [18](#)

Autor(en)/Author(s): Gruber Jürgen

Artikel/Article: [Neues zur Österreichischen Opilionidenfauna \(Arachnida\). 43-47](#)